

e/home 2006 (18. bis 20. Oktober, Berlin)

## Konvergenz pur

Thema Heimvernetzung erreicht den Endkunden

**Neben all' den hektischen und oftmals aufgeregten Diskussionen über HDTV und Mobile-TV, über Grundverschlüsselung und Rechtemanagement/Kopierschutz hat sich ein Thema - für den externen Betrachter fast im Verborgenen - klammheimlich weiterentwickelt: Die Heimvernetzung. Ihr wird eines der größten Innovationspotentiale für die nächsten Jahrzehnte vorhergesagt. Heimvernetzung ist „in“ - wie unlängst auf der photokina in Köln und der e/home in Berlin zu sehen und zu erleben war.**

Erst bot „lifestyle media at photokina“ Informationen, wie audiovisuelle Signale in den eigenen vier Wänden zu vernetzen und zu steuern sind. Dann signalisierte die e/home den Trend zu Komplettlösungen für die Heimkommunikation: Vernetzte Lösungen stehen nicht mehr nur im Mittelpunkt des Interesses von Experten, sondern zunehmend auch von Endkonsumenten. Dabei stehen Anwendungen für mehr Benutzer- und Bedienfreundlichkeit im Fokus der Präsentationen.

Im Jahr 2000 - zur ersten e/home übrigens - wurde das Geschehen bei den Heimnetzen noch überwiegend von Automatisierungs- und Steuerungsaufgaben in Haus und Wohnung geprägt: Automatische oder fernbediente Heizungs- und Lichtsteuerung, Überwachung und Sicherheit. Experten schätzen, dass bis zum Jahr 2010 bereits rund fünf Prozent aller Häuser in Westeuropa mit intelligenten Steuerungssystemen ausgestattet sein werden.

Auf der e/home 2006 war unübersehbar: Der Markt hat sich seither rasant weiter entwickelt. Vieles hat sich verändert. Experten sprechen im Zusammenhang mit „home networking“ bündig von „Konvergenz pur“. Hier die wichtigsten Trends:

### Multimedia

Nunmehr digitalisiert, ist auch die Unterhaltungselektronik eindeutig im Spiel. Vom Transportmedium für eine (vergleichsweise simple) Datenübertragung hat sich das Heimnetz zur Plattform für die Speicherung und Verteilung von multimedialen Inhalten aller Art gemausert: Auf einem Server werden Musik, Videos, Fotos, Internetseiten und Texte gespeichert, die von dort in alle Räume der Wohnung abgerufen werden können. Für Software und Hardware erwarten hier Fachleute bis 2010 ein jährliches Marktvolumen in der Größenordnung von über 80 Mrd. US \$.

### Drahtlos

Aber nicht nur bei den Anwendungen und Inhalten, auch bei den Übertragungsmedien hat es in den letzten Jahren deutliche Veränderungen gegeben. Die drahtlose Übertragung hat - nicht zuletzt dank immer höherer Bitraten, wie sie beispielsweise für Fernsehwendungen erforderlich sind - kräftig zugelegt. Besonders erfolgreich sind derzeit WLAN-Funknetze (Wireless Area Local Networks).



*Das inHaus-Zentrum der Fraunhofer-Gesellschaft in Duisburg entwickelt in enger Kooperation mit Partnern aus Wirtschaft und Forschung neue integrierte und intelligente Prozess- und Systemlösungen mit sinnvollen Nutzeffekten für Bewohner und Wohnung wie auch für Betreiber und Nutzer von Immobilien.*

Nach Untersuchungen des US-amerikanischen Marktforschungsunternehmens In-Stat verzeichnet allein der WLAN-Markt 2006 - gegenüber dem Vorjahr - einen Umsatzzuwachs von 27 Prozent.

Auch der „Kurzstreckenfunk“ hält sich im Gespräch. Pünktlich zur e/home kündigte Nokia eine stromsparende Bluetooth-Alternative an. Die auf den Namen Wibree getaufte Technologie soll in der Drahtloskommunikation zwischen Geräten eingesetzt werden, für die Bluetooth keine optimale Lösung darstellt. Wibree verbraucht nur „einen Bruchteil der Energie, die für andere Wireless-Technologien notwendig sind“. Das macht Wibree für den Einsatz in batteriebe-

triebenen Kleingeräten (beispielsweise Armbanduhren, Drahtlos-Tastaturen, elektronischen Sportartikeln oder Spielzeugen) attraktiv, die sich damit ebenfalls in Heimnetze einbeziehen lassen.



### Powerline

A propos drahtlos: Breitbandige „Powerline“-Verbindungen, erfordern ebenfalls keine zusätzliche Installation von (Spezial-)Kabeln. Sie sind zwar nicht „drahtlos“, verwenden jedoch das in Haus und Wohnung ohnehin bereits vorhandene Stromnetz für die Übertragung und sind bei den Heimnetzen „weltweit auf der Gewinnerstraße“, wie In-Stat im September 2006 berichtete.

Das Marktforschungsunternehmen sieht folgende Entwicklungen:

2005 überschritten die weltweiten Lieferungen von Powerline-Geräten die Zahl von zwei Millionen, und der Markt hat jetzt einen Punkt erreicht, von dem aus die Entwicklung steil nach oben zeigt. 2006 wird das Wachstum im Powerline-Bereich bereits mehr als 200 Prozent betragen.

### Netzwerkfähige Geräte

Entscheidend für die Verbreitung von Heimnetzen, da sind sich die Experten einig, ist jedoch nicht nur das Angebot von Netztechnik, sondern auch das Angebot an netzwerkfähigen Geräten. Das aber nimmt deutlich zu, seit die Vernetzungs- und Übertragungs-Technologien von den Global Playern der Industrie weitgehend standardisiert wurden.

Weltweit, so die Marktforscher von The Diffusion Group, waren 2004 - zum Zeitpunkt der letzten e/home - rund 34,7 Mio. Haushalte mit einem Home Network ausgestattet. 107 Mio. Geräte waren an diese Netzwerke angeschlossen. Ende 2006 dürften es bereits 75,8 Mio. Haushalte sein. Bis 2010 werden global 162,3 Mio. vernetzte Haushalte mit 973,8 Mio. angeschlossenen Geräten erwartet. 2004 wurde die Anzahl der durchschnittlich in einem Heimnetz betriebenen Geräte noch mit drei angegeben, schon im Jahr 2010 sollen es doppelt so viele sein.

### Wohnwert und Wohnnutzen steigern

Neue Impulse für die Heimvernetzung gehen allerdings nicht nur von der technischen Entwicklung aus. Dr. Armin Harmann von der Hattinger Wohnbau Genossenschaft sieht auch im Wandel vom Vermieter- zum Mietermarkt neue Chancen. Steigende Leerstände, individuellere Ansprüche der Wohnungssuchenden und die demografische Entwicklung verlangen neue Strategien in der Wohnungswirtschaft. Integration moderner Technik gehört eindeutig dazu: vorausgesetzt, sie ist „unterstützend, bezahlbar, bedienbar und nutzbringend.“ Auch Lutz Freitag, Präsident des Bundesverbands deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V. betont, dass leistungsfähigere Infrastrukturen zu neuen Anwendungen und Diensten führen, die den Wohnwert und Wohnnutzen erheblich steigern können. Die Zielsetzung des vernetzten Wohnens heiße, den Bedienkomfort plus individuelle Dienstleistungen für Mieter in bestimmten Lebenssituationen zu erhöhen. Die wohnungspolitische Prämisse bestehe darin, keine High-End-Inselösungen, sondern bezahlbare und problemlos nutzbare Dienste für Mieter und Wohnungsunternehmen zu schaffen und anzubieten. In diesem Sinne, äußerte Freitag, seien neue strategische Allianzen für die Realisierung des vernetzten Wohnens erforderlich.



Reges Interesse auf der e/home 2006

Die Entwicklung bei Heimnetzen wirkt sich auch positiv auf andere Branchen und Märkte aus. Beispielsweise bei elektronischen Bauelementen („Chips“) oder der Produktion von multimedialen Inhalten. Von der zunehmenden Verbreitung multimediafähiger Heimnetze wird auch das Geschäft mit Film-Downloads und Streaming-Diensten profitieren. Für diesen Bereich prognostiziert die Goldmedia-Studie in Westeuropa für 2010 ein Marktvolumen von 690 Millionen Euro, in Deutschland von rund 87 Millionen Euro. [www.ehome-berlin.de](http://www.ehome-berlin.de) [www.photokina.de](http://www.photokina.de)